



Digitale Leihe und Bibliotheken

© IWD market research GmbH im Auftrag des Netzwerk Autorenrechte

Zusammenfassung

Hintergrund



Im Auftrag des Netzwerk Autorenrechte führt die IWD market research GmbH eine Befragung zum Thema „Erfahrung von deutschsprachigen Autorinnen und Autoren und Übersetzerinnen und Übersetzern mit physischer und digitaler Leihe in deutschen Bibliotheken“ durch.

Methode



Quantitative Online-Befragung unter den 14.000 individuellen Mitgliedern des Netzwerk Autorenrechte, insbesondere Deutschland und Österreich. Selbstausfüller.

Durchführung



- Erhebungszeitraum: KW 39 – 44/2021, 23.09.2021 – 06.11.2021

Zielsetzung

Evaluierung von ...



- der Einstellung und Erfahrung der Befragten gegenüber den Konditionen des Ausleih- und Vergütungssystems der Öffentlichen Bibliotheken für Printbücher und E-Books.

Zielgruppe



Autor:innen und Übersetzer:innen im deutschsprachigen Buchsektor und Mitglieder einer der 15 im Netzwerk Autorenrechte organisierten Berufsverbände aus Deutschland, Schweiz und Österreich.

Stichprobengröße



- N ist = 805

Fehlermarge: e = +/- 3,5 (bei einem Vertrauensintervall von 95,5 % und einer unendlichen Grundgesamtheit)

00

Befragte

01

Einleitung und Zusammenfassung

02

Ergebnisse

- Verfügbarkeit von Büchern und E-Books in der analogen und digitalen Ausleihe
- Informationspolitik und Transparenz von Verlagen, Dienstleistern, Aggregatoren
- Bibliothekstantieme und VG Wort: Verständlichkeit und Transparenz
- Wahrnehmung und Bewertung der Print-Ausleihe in Öffentlichen Bibliotheken
- Wahrnehmung und Bewertung der digitalen Ausleihe in Öffentlichen Bibliotheken

03

Zukunftszenarios

04

Forderungen des Netzwerk Autorenrechte

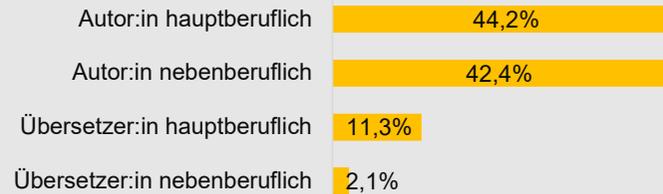
01 Befragte, Methode, Zeitraum, Ziel

Befragte

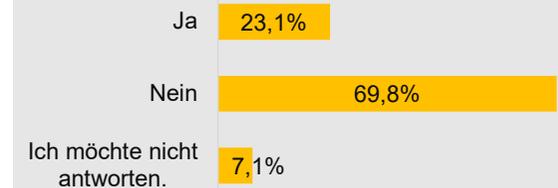
Veröffentlicht seit ...



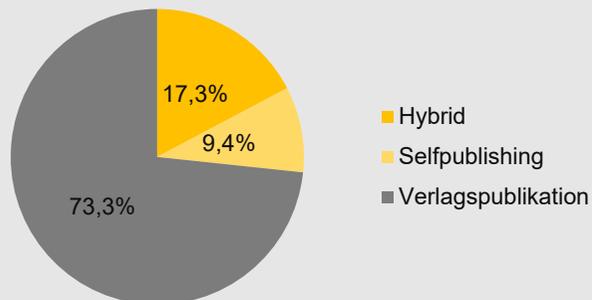
Haupt- oder nebenberufliche Tätigkeit



Bestsellerautor:in



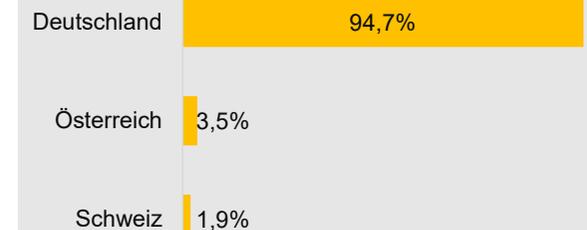
Art der Veröffentlichung



Durchschnittlicher Jahresumsatz



Wohnsitz



00 Einleitung und Zusammenfassung

Die Zustimmung seitens Autor:innen zu Bibliotheken ist hoch, aber nicht zu den Bedingungen und zur Politik des Dachverbands



Der Bundesrat brachte im März 2021 das Thema Digitale Leihe in Öffentlichen Bibliotheken in den laufenden Gesetzgebungsprozess zur Umsetzung der EU-Richtlinie zum Urheberrecht (EU) 2019/790 in deutsches Recht ein, obgleich dieses nicht in der Richtlinie enthalten war. **Der Bundesrat schlug den Kontrahierungszwang und damit das „Pflichtangebot“ von E-Books durch Verlage und Autor:innen vor, und die Einführung eines §42b im Urheberrechtsgesetz.** Dieser gesetzliche Abschlusszwang, der nur für eine einzige kulturelle Berufsgruppe geschaffen würde, wurde vom Deutschen Bibliotheksverband (dbv) begrüßt.

Aus diesem Anlass ließ die AG Bibliotheken des Netzwerk Autorenrechte (NAR) vom 23.09. bis 06.11.2021 eine Umfrage unter den Mitgliedern der NAR-Verbände durchführen. Ziel waren die Erhebung der Wahrnehmung der Leihmöglichkeiten (analog und digital), Vergütung, Transparenz, Zufriedenheit und Einschätzung einer möglichen gesetzlichen Änderung.

Bibliotheken werden gerne unterstützt – aber ihr Dachverband nicht als „Partner“ der Autor:innen wahrgenommen

Grundsätzlich wird das System der Öffentlichen Bibliotheken begrüßt und unterstützt. Die Hälfte aller Befragten (48,9 %) sagt sogar aus, dass sie einer

Ausleihe ihrer Printbücher unter den derzeitigen Bedingungen (4,3 Cent pro Ausleihe eines physischen Werkes, davon ca. 2-3 Cent kumuliert an Urheber:innen) zustimmen würden. Im Vergleich dazu finden die aktuellen Ausleihe-Bedingungen bei der Digitalen Leihe von E-Books deutlich weniger Zustimmung, nämlich nur 21 %.

Das macht deutlich, dass Autor:innen und Übersetzer:innen sich der sozialen Bedeutung und Wichtigkeit ihrer Arbeit für Bibliotheken und die Gesellschaft bewusst sind und bis zu einem gewissen Grad den ständigen Verlust durch eine monetäre Unterkompensation für die Leihe mittragen – aber dieser Verlust nicht unendlich zu ihrem Nachteil ausgedehnt werden kann, um den Funktionsauftrag von Bibliotheken und den staatlichen Auftrag des Bildungs- und Kulturzugangs im Wesentlichen überhaupt erst zu ermöglichen.

Nur 11,9 % der befragten Autor:innen und Übersetzer:innen empfinden entsprechend den Deutschen Bibliotheksverband (dbv), der für Schranken, Ausnahmen und den mandatorischen Kontrahierungszwang für die Digitale Leihe plädiert, demzufolge als „Partner“. Der Großteil der Befragten stimmt der Frage, ob der Dachverband der Bibliotheken ein starker Verbündeter der Autor:innen sei, nicht zu (42,6 %) oder ist sich nicht sicher (45,5 %).

Freiwilligkeit und gerechte Vergütung statt Bestsellerfokus

Eine wichtige Rolle **spielt bei der mangelnden Partnerschaft die Formulierung der Autor:innenperspektive, wie etwa die mangelnde Vergütung und lückenhafte Transparenz bei analogen und digitalen Leihen, was Verkauf, titelgenaue Leihe, Lizenzmodalitäten und Aufschlüsselung dieser Posten in den Endabrechnungen betrifft.** Aber auch der Zweifel an Aussagen des dbv, wie etwa jener, dass Ausleihen einen hohen Promotions-Wert besäßen und zu mehr Abverkäufen im Handel führen.

Der Werbeeffect durch Öffentliche Bibliotheken wird durch die meisten Befragten jedoch deutlich als „eher schwach“ bis „nicht existent“ eingeschätzt.

Kritik an Bestseller-Fokus – und der Wunsch nach freiwilligen Lizenzen, klaren Rahmentarifen und gerechterer Vergütung

Auch sehen sich Autor:innen der Erwartung gegenüber, dass ihr Einkommen noch weiter absinkt; fast 50 % erwarten geringere Einnahmen, vor allem durch einen möglichen gesetzlichen E-Lending-Zwang; darüber hinaus aber auch durch eine „Aufweichung des Urheberrechts“, durch Piraterie, durch Bestseller-Fokussierungen oder mangelnde Wertschätzung sowohl durch Staat als auch durch Verlage.

Häufig wird seitens der Bibliotheksvertreter:innen moniert, es seien nicht alle Bestseller von Tag 1 ihres Erscheinens an in der digitalen Leihe verfügbar. Dies

und das dazugehörige „Windowing“, also die zeitliche Verzögerung, bis ein wirtschaftlich relevanter Titel in die digitale Leihe geht, sind Kernauslöser der Forderung nach einem Kontrahierungszwang.

76,9 % der befragten Autor:innen und Übersetzer:innen bewerten dieses vermehrte Interesse von Öffentlichen Bibliotheken an Bestsellern zur digitalen Ausleihe negativ. Hierbei beurteilen 4 von 10 Befragten (39,1 %) das Bestsellerinteresse als eher schlecht und 37,8 % als sehr schlecht. Als Begründungen wurden u. a. genannt, dass Bibliotheken sich zu einem Konkurrenten zu kommerziellen Verkaufs- und Leihplattformen entwickeln, und dies nicht als genuiner Auftrag von Bibliotheken empfunden wird, den Markt zu kopieren.

Für eine gerechte Zukunft der digitalen Leihe in Öffentlichen Bibliotheken spricht sich die große Mehrheit (74,5 %) für die Beibehaltung freiwilliger Lizenzierungen aus, bei denen die Urheber:innen gemeinsam mit ihren Verlagen die Entscheidungshoheit behalten. Zusätzlich sieht die Mehrheit klare und transparente, gestaffelte Rahmentarife, wie sie z. B. die VG Wort auf freiwilliger Basis verhandeln und betreuen könnte, als favorisierte Lösung. Schranken oder mandatorische Angebotspflichten werden nahezu vollumfänglich abgelehnt. Der durchschnittliche „Wunsch“-Vergütungserlös wird zudem auf 58 Cent (statt derzeit 2-4,2 Cent) in der Print-Ausleihe beziffert.

Transparenzlücken müssen geschlossen werden

Fast alle Befragten fühlen sich von ihrem Verlag oder dem Selfpublishing-Dienstleister generell nicht ausreichend über die Strukturen und Bedingungen von analoger und digitaler Leihe informiert (94,6 %).

Mehr als die Hälfte aller Befragten (55,0 %) gibt an, gar nicht über das Ausleihe- und Vergütungssystem informiert zu werden. Lediglich 5,4 % der Befragten geben hier eine positive Informationsgüte an („Sehr gut“ bis „Eher gut“). Die Informationspolitik der verwertenden Partner, vom Verlag bis zum Aggregator und Bibliothek, wird folglich eher als mangelhaft wahrgenommen.

Transparenz der Bibliotheken online und offline: mangelhaft

Jede Nutzung muss vergütet werden – aber dafür muss auch jede Nutzung dokumentiert werden. Hier zeichneten die Antworten der Befragten ein pessimistisches Bild:

Der Großteil der Autor:innen und Übersetzer:innen (77,6 %) berichtet über eine Abrechnung, die die Verkäufe von Verleih-Lizenzen an Aggregatoren und daraus resultierende Erlöse nicht gesondert aufführt. Selbst unter den Befragten, deren Abrechnung aus Erlösen der digitalen Leihe separat aufgeführt wird (2,4 %), wissen drei Viertel (76,5 %) nicht, ob für die Lizenz zur Leihe ihrer E-Books durch Aggregatoren ein höherer Preis bezahlt wird als durch den Handel. Auch über die Ausformung der Lizenzmodelle – zum Beispiel

Anzahl der eingepreisten Leihen, zeitliche Limitierung, Möglichkeit der gleichzeitigen Mehrfachausleihe – herrscht weitestgehend Unterinformiertheit. Ein Grund kann darin liegen, dass Verwerter – Verlage oder Selfpublishing-Dienstleister – keine titelgenaue Abrechnung seitens der Aggregatoren und der Endnutzer, also der Bibliotheken, erhalten.

Diese Übersicht wird von den Befragten ebenso vermisst bei der Angabe, wie viele Bücher als Printwerk von Bibliotheken erworben werden, sowie bei den analogen Leihen physischer Werke in Öffentlichen Bibliotheken.

Bei der Verwertung in kommerziellen Leihangeboten geben 38,7 % der Befragten an, ihre E-Books grundsätzlich (14,4 %) oder nur nach Zustimmung (24,3 %) über andere kommerzielle digitale Dienste, bspw. readfy, Skoobe, Kindle Unlimited, zur Leihe anzubieten – wobei die meisten auch hierbei nicht über die Höhe der Vergütungen pro Leihe in Kenntnis gesetzt werden. Diese unterscheiden sich jedoch, je nach Anbieter und Discountforderungen an den Verlag.

Folglich ist es an allen Verwertern und dritten Lizenzpartnern, diese Transparenzlücken zu schließen, um die dringend nötige Grundlage für die zu führende Debatte über angemessene Vergütung zu schaffen.

02 Ergebnisse

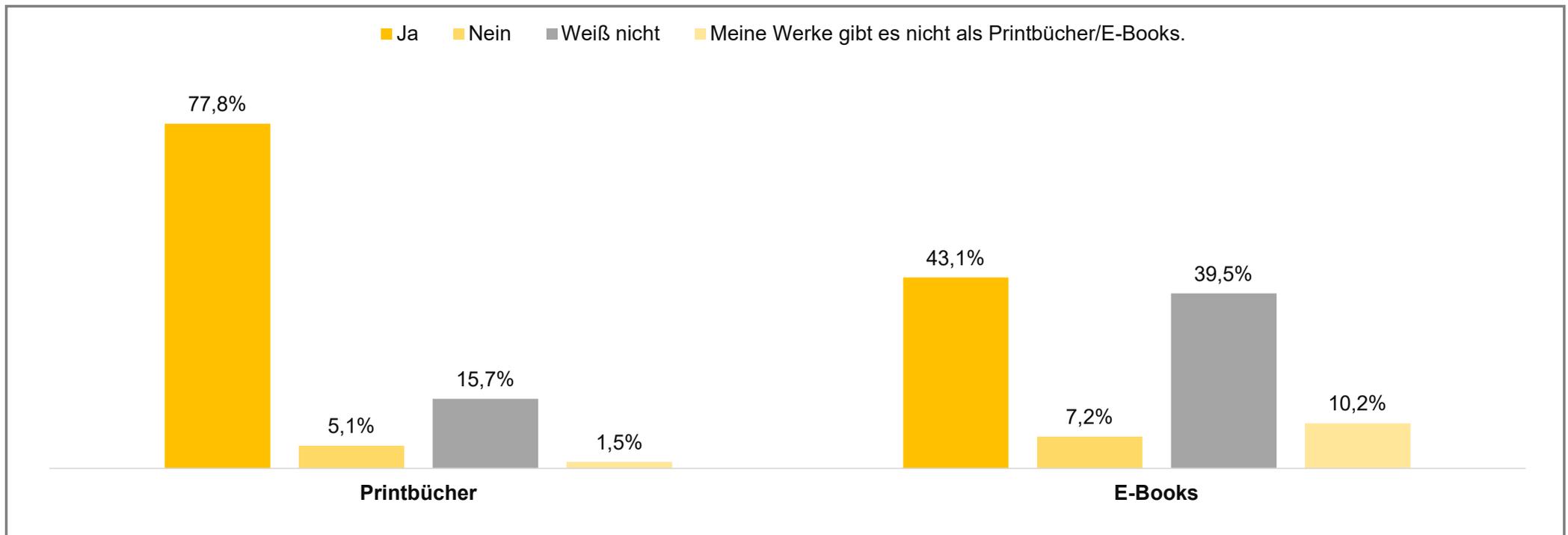
02 Verfügbarkeit

.1 Verfügbarkeit von Printbüchern und E-Books in der Leihe von Öffentlichen Bibliotheken

Print-Leihe und digitale Leihe: Verfügbarkeit

Über drei Viertel der Befragten geben an, dass ihre Werke als Druckbuch in einer Öffentlichen Bibliothek ausgeliehen werden können. Zur Verfügbarkeit in der digitalen Leihe in Öffentlichen Bibliotheken lässt sich eine Unsicherheit erkennen, da 39,5 % der befragten Autor:innen und Übersetzer:innen keine Informationen dazu kommuniziert werden.

43,1 % aller Befragten gaben an, dass ihre E-Books in der digitalen Leihe verfügbar seien.



Frage 1 und 2: Können manche oder alle deiner Printbücher/E-Books aktuell in einer Öffentlichen Bibliothek ausgeliehen werden?
Basis: alle Befragten N = 805

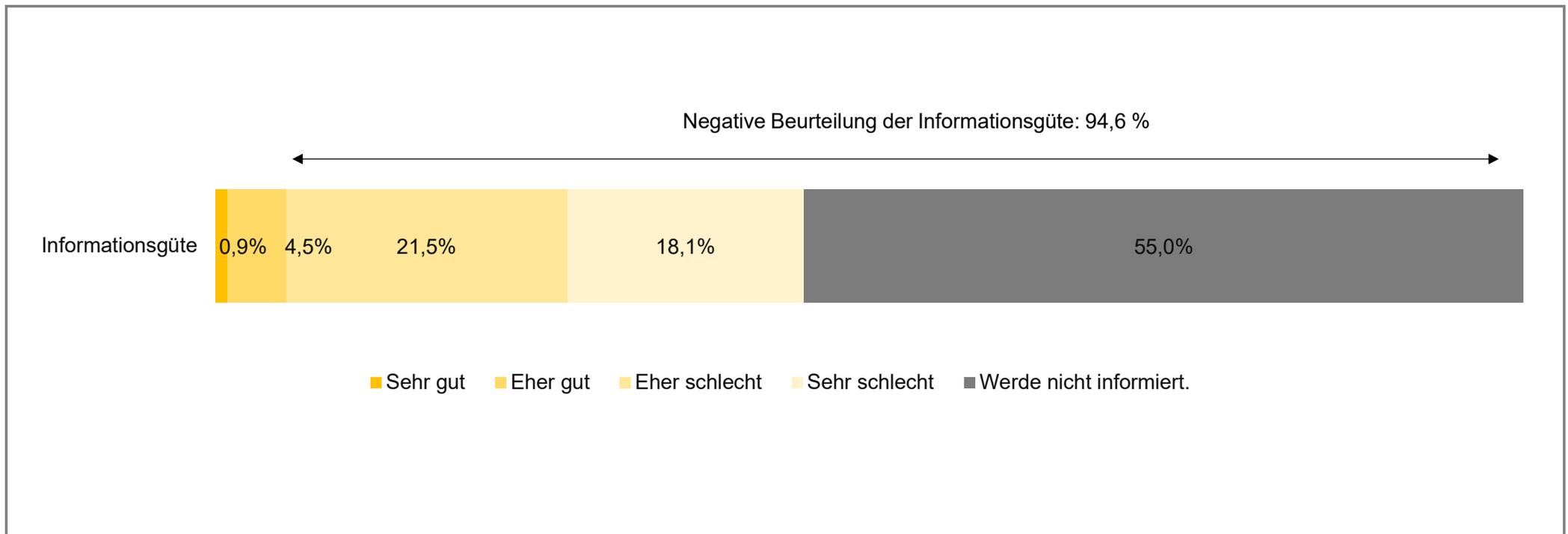
02 .2

Transparenz I: Leihe in Öffentlichen Bibliotheken

Informationspolitik der Verlage,
Selfpublishing-Dienstleister und
Bibliotheken zu analoger und
digitaler Leihe

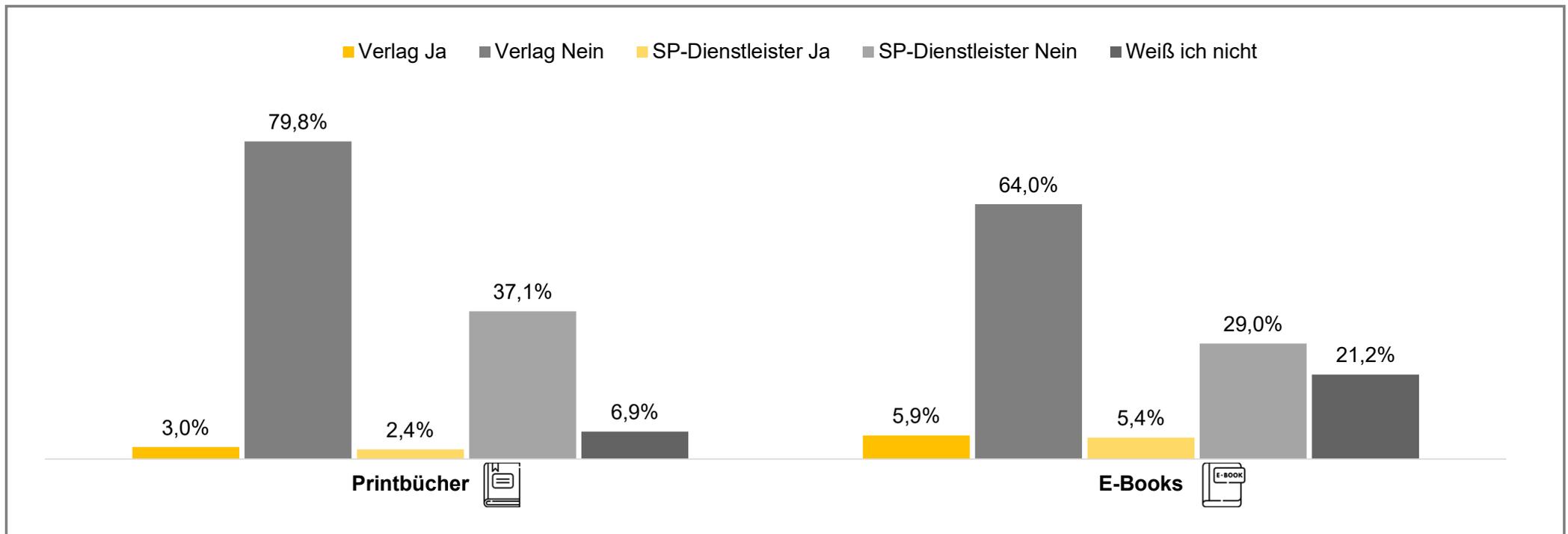
Digitale und analoge Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Generelle Informationspolitik

Fast alle Befragten fühlen sich von einem Verlag oder ihrem beauftragten SP-Dienstleister nicht ausreichend informiert (94,6 %). Mehr als die Hälfte aller Befragten (55,0 %) gibt an, gar nicht über das Ausleihe- und Vergütungssystem informiert zu werden. Lediglich 5,4 % der Befragten geben eine positive Informationsgüte an („Sehr gut“ bis „Eher gut“).



Digitale Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Informationspolitik zu Ausleihe und Lizenz-Verkauf

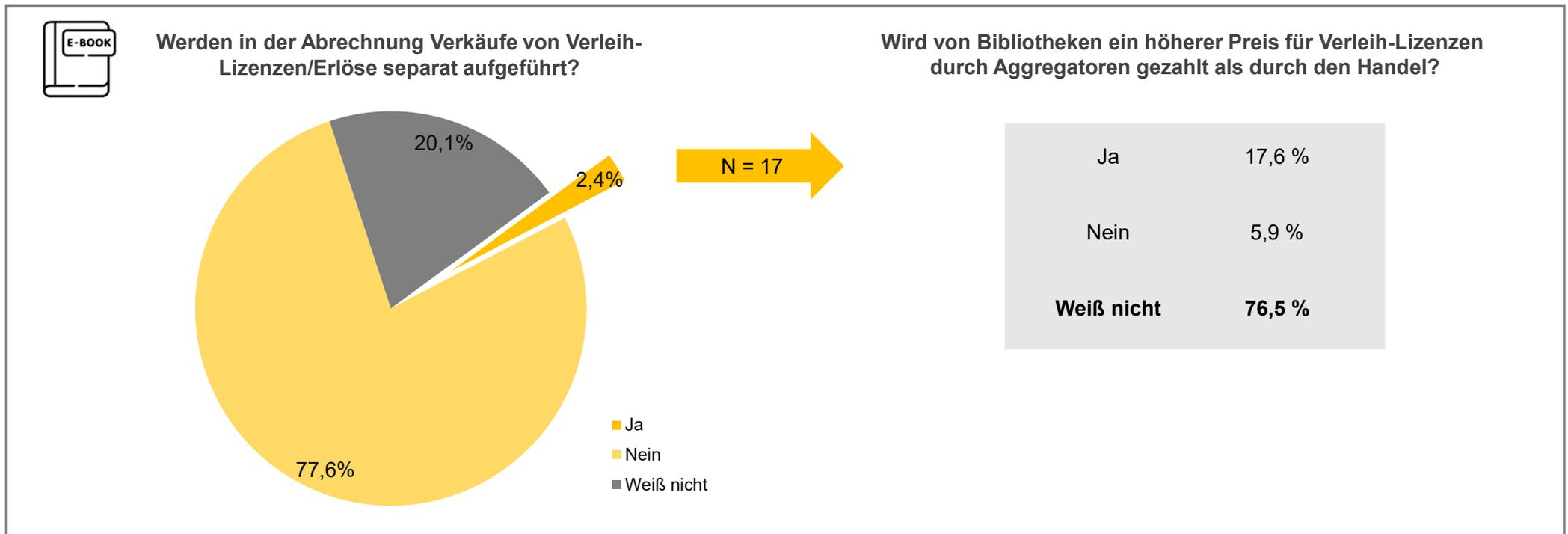
Der Großteil der Befragten gibt an, nicht vom Verlag darüber informiert zu werden, wie viele ihrer Printbücher an Öffentliche Bibliotheken verkauft werden (79,8 %) bzw. welche Lizenzen zur Ausleihe oder zum Verkauf für ihre E-Books vergeben wurden (64,0 %).



Frage 4: Gibt dein Verlag/SP-Dienstleister dir in deiner Abrechnung Auskunft darüber, wie viele deiner Printbücher an Öffentliche Bibliotheken verkauft wurden?
Basis: Befragte, deren Bücher es als **Printbücher** gibt N = 793
Frage 5: Weißt du, welche Lizenzen zur Ausleihe oder zum Verkauf dein Verlag/SP-Dienstleister für deine E-Books vergeben hat? (Mehrfachnennungen sind möglich) Basis: Befragte, deren Bücher es als **E-Books** gibt N = 723

Digitale Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Kenntnis über Abgabepreis

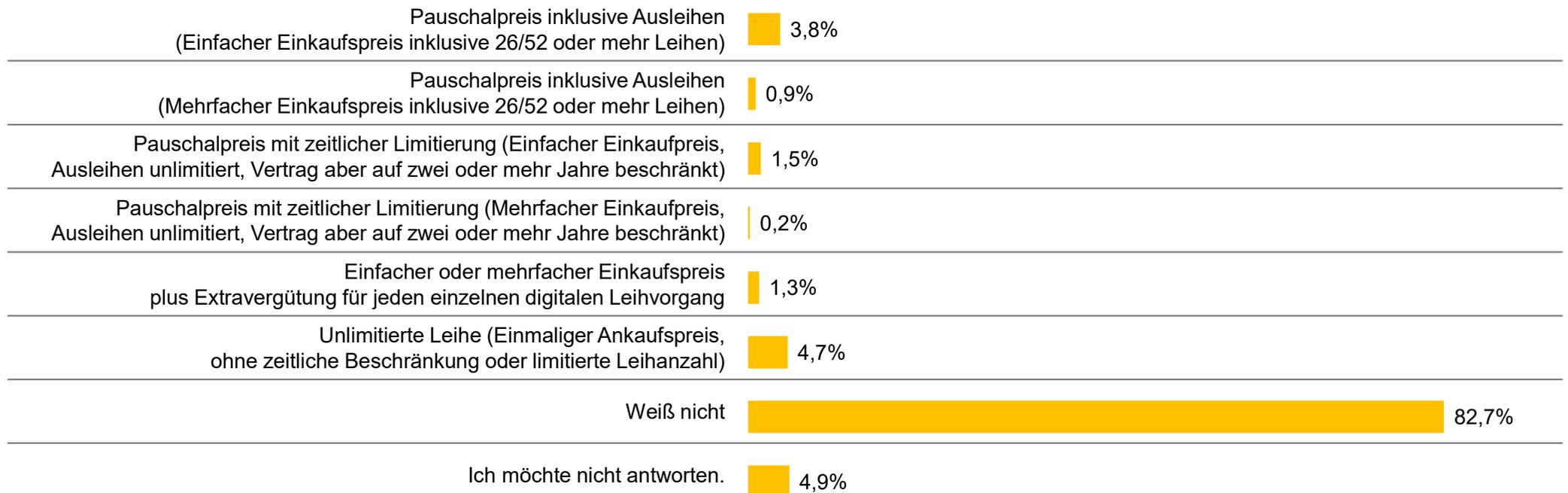
Der Großteil der Befragten (77,6 %) berichtet über eine Abrechnung, die die Verkäufe von Verleih-Lizenzen an Aggregatoren und daraus resultierende Erlöse *nicht* separat oder titelgenau aufführt. Selbst unter den Befragten, in deren Abrechnung die digitale Leihe in Öffentlichen Bibliotheken separat ausgewiesen wird (2,4 %), wissen Drei Viertel (76,5 %) nicht, ob für die Lizenz zur Ausleihe ihrer E-Books durch Aggregatoren ein höherer Preis bezahlt wird als durch den Handel.



Frage 6: Werden in deiner Abrechnung diese Verkäufe von Verleih-Lizenzen und die daraus resultierenden Erlöse an Öffentliche Bibliotheken separat aufgeführt?
Basis: Befragte, deren Bücher es als **E-Books** gibt N = 723
Frage 7: Wird für die Lizenz zur Leihe deines E-Books durch einen Aggregator von den Öffentlichen Bibliotheken ein höherer Preis bezahlt als durch den Handel?
Basis: Befragte, deren Erlöse an Öffentlichen Bibliotheken separat aufgeführt werden N = 17

Digitale Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Kenntnis über Lizenzmodelle

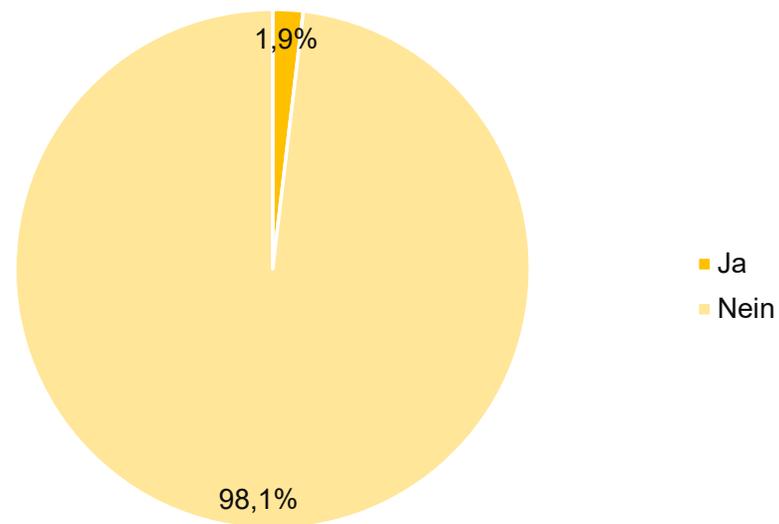
8 von 10 Befragten (82,7 %) wissen nicht, welche Vereinbarungen ihre Verlage oder Selfpublishing-Dienstleister über die digitale Ausleihe von E-Books mit Aggregatoren und Öffentlichen Bibliotheken geschlossen haben.



Digitale Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Lizenzmodelle

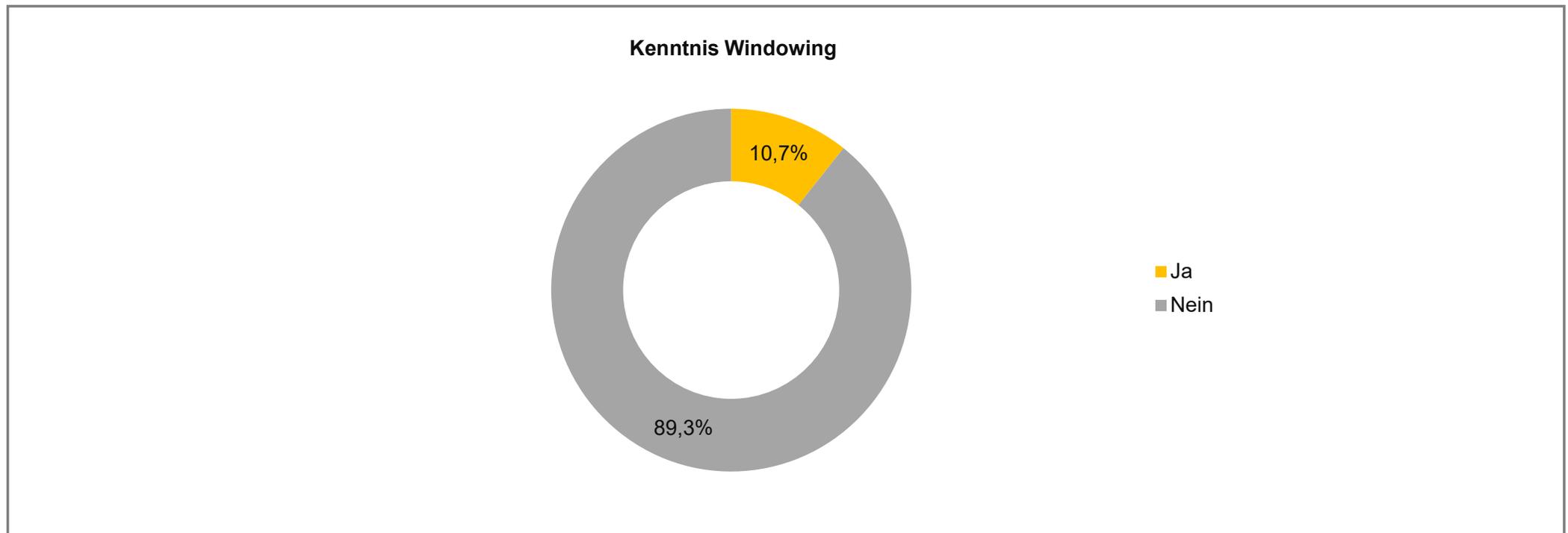
Fast alle Befragten (98,1 %) sind nicht darüber informiert, wie oft eine Öffentliche Bibliothek ihre E-Books verleihen darf, bis die Lizenz erneuert werden muss.

Kenntnis über Erneuerung der E-Book-Lizenzen



Digitale Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Kenntnis über „Windowing“.

„Windowing“ ist unter den Befragten wenig bekannt. Es umfasst den „Schutzzeitraum“, in dem beispielsweise Verlage oder Autor:innen nicht der Lizenzierung für eine digitale Leihe in Öffentlichen Bibliotheken zustimmen. Er umfasst zwischen 3, 6 oder 12 Monate ab Erscheinungstag.



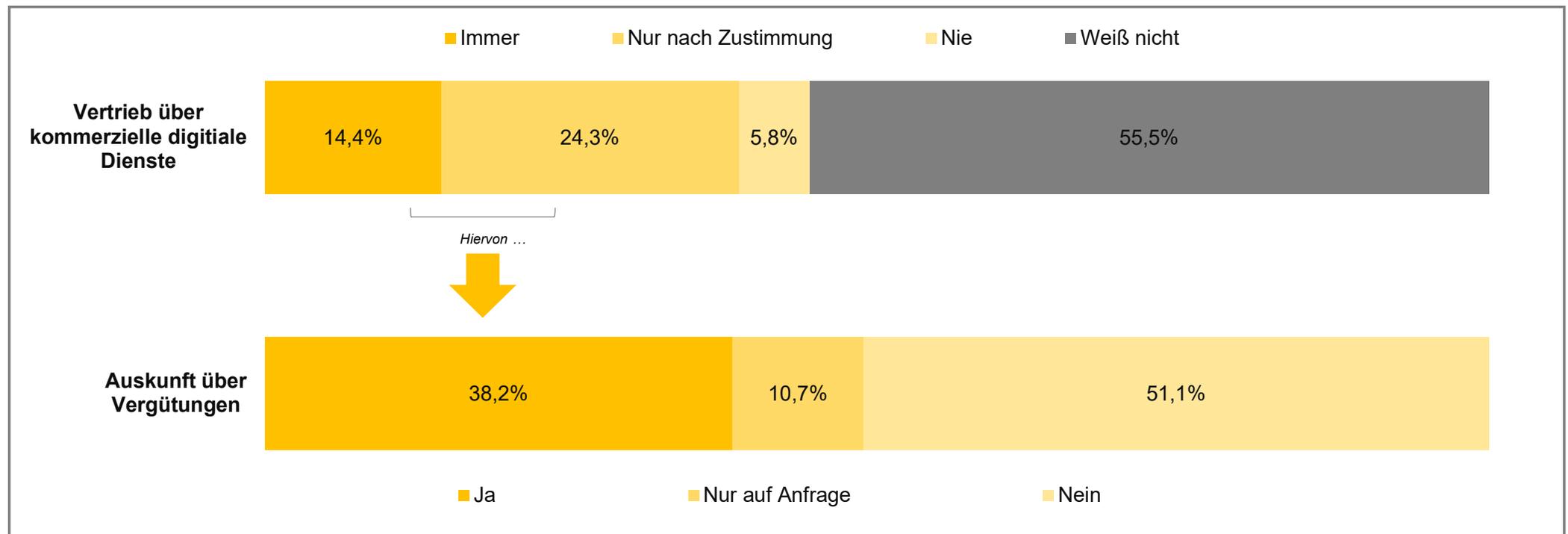
02 **Transparenz II: kommerzielle .3 Leihmodelle**



Digitaler Verleih über kommerzielle digitale Dienste

Digitale Leihe in kommerziellen digitalen Diensten: Transparenz

38,7 % der Befragten geben an, ihre E-Books grundsätzlich (14,4 %) oder nur nach Zustimmung (24,3 %) über kommerzielle digitale Dienste, bspw. readfy, Skoobe, Kindle Unlimited, zur digitalen Leihe anzubieten. 38,2 % erhalten über die kommerziellen Leihmodelle aufgeschlüsselte Abrechnungen, 51,1 % werden *nicht* über die Höhe der Vergütungen separat in Kenntnis gesetzt. Mehr als die Hälfte der Befragten (55,5 %) sind nicht informiert, ob ihre E-Books über kommerzielle digitale Dienste zur Leihe (Flatrate) verfügbar sind.



Frage 8: Werden deine E-Books über andere kommerzielle digitale Dienste zur Leihe angeboten (z. B. ...)? Basis: alle Befragten, deren Bücher es als E-Books gibt
N = 723

Frage 9: Weist dein Verlag/SP-Dienstleister die Ausschüttungen/Vergütungen für die Leihe durch diese kommerziellen digitalen Dienste (z. B. readfy, Skoobe, Kindle Unlimited ...) auf deinen Abrechnungen gesondert aus?

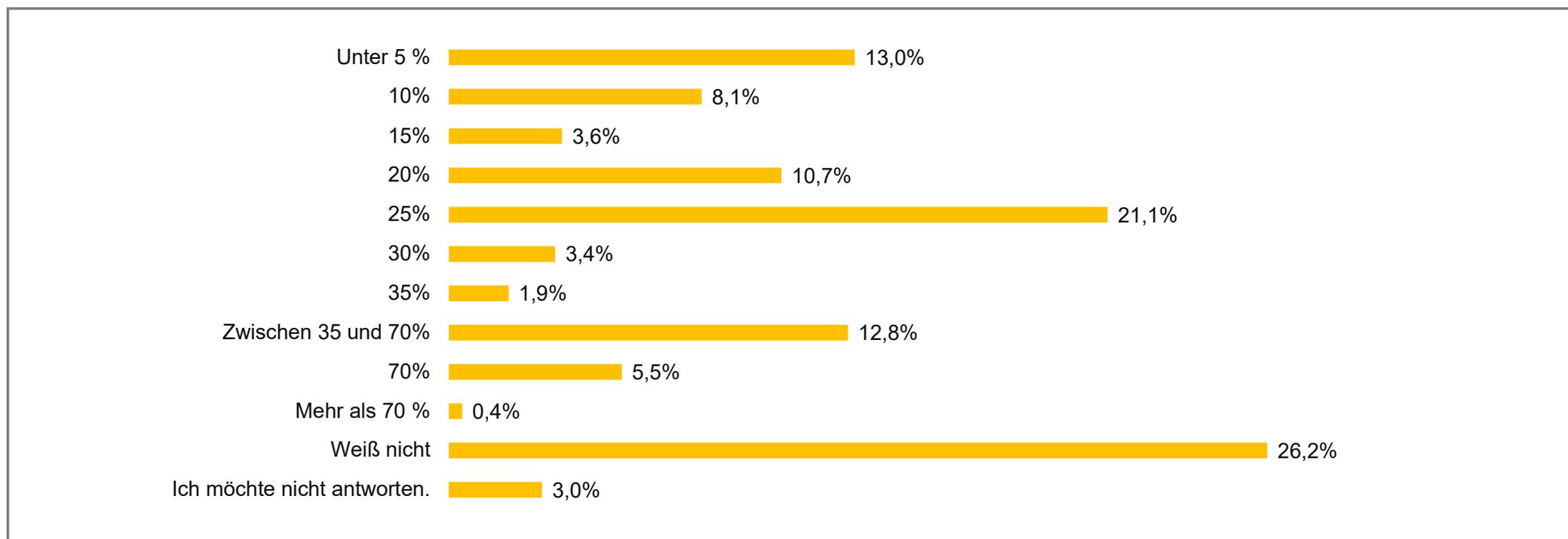
Basis: Befragte, deren E-Books über kommerzielle digitale Dienste zur Leihe angeboten werden (immer oder nach Zustimmung) N = 280

Digitale Leihe und Verkauf in kommerziellen digitalen Diensten: Vergütung



Etwa ein Fünftel der Befragten (21,1 %) erhält 25 % vom Nettoverlagserlös aus elektronischer Nutzung (dies umfasst digitale Verkäufe, digitale Leihe). Jede:r Vierte (26,2 %) ist nicht über ihren/seinen Tantiemen-Anteil informiert.

Hinweis: Anteilige Vergütung zwischen 35 % bis 70 % der Nettoerlöse finden zumeist im Selfpublishing-Bereich statt.



Frage 11: Wie viel erhältst du vom digitalen Nettoverlagserlös bei der E-Book-Distribution (Leihe oder Verkauf)? (Mehrfachnennungen sind möglich)
Basis: Befragte, deren E-Books in einer Öffentlichen Bibliothek oder über kommerzielle digitale Dienste zur Leihe angeboten werden N = 469

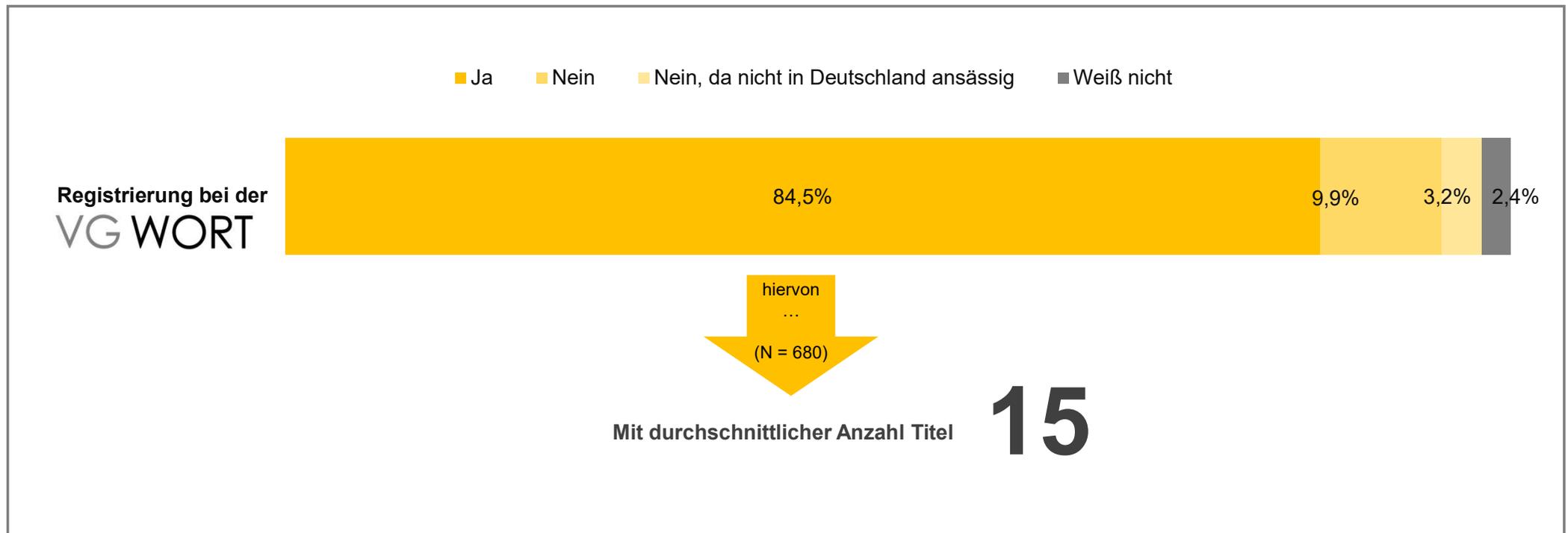
02 **Bibliothekstantieme**

.4

Anteil Wahrnehmungsberechtigte der
VG Wort und Verständlichkeit von
Ausschüttung und Berechnung

Wahrnehmungsberechtigte bei der VG Wort

Die Mehrheit der Befragten (84,5 %) ist bei der VG Wort mit durchschnittlich 15 Titeln als Wahrnehmungsberechtigte:r registriert.

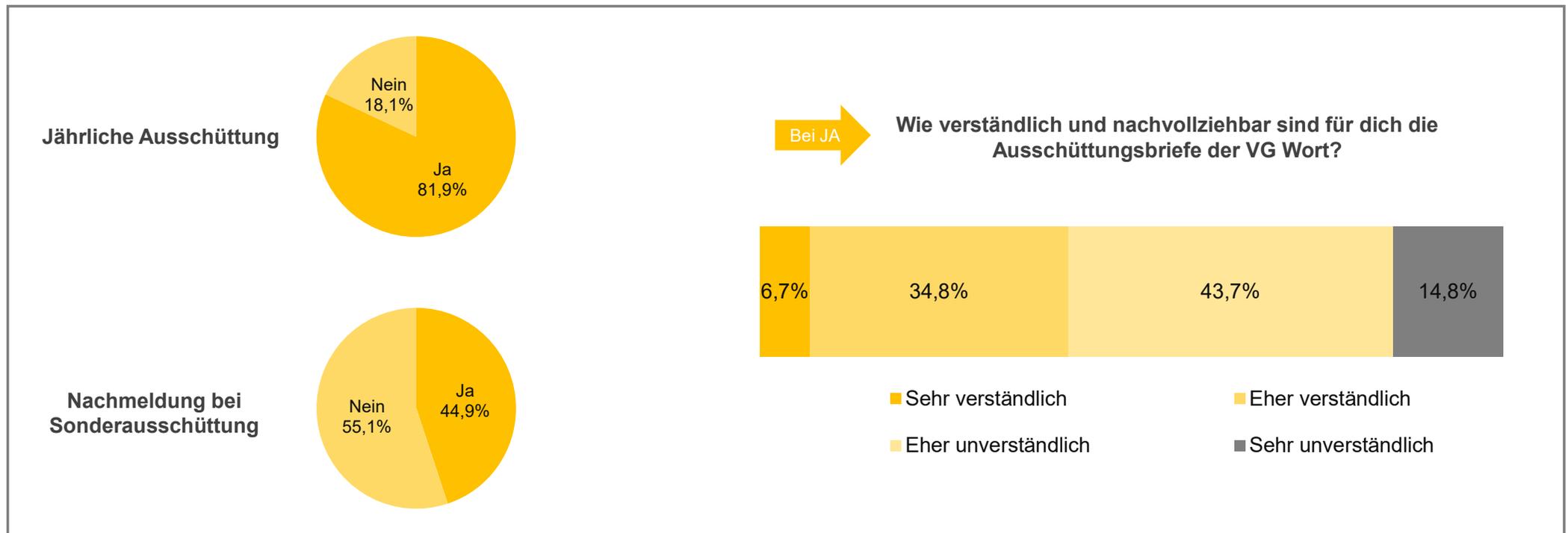


Frage 12: Bist du bei der VG Wort als Wahrnehmungsberechtigte:r registriert? Basis: alle Befragten N = 805

Frage 13: Mit wie vielen lieferbaren Titeln bist du bei der VG Wort registriert? Basis: Befragte, die bei der VG Wort als Wahrnehmungsberechtigte:r registriert sind N = 680

VG Wort: Ausschüttung und Verständlichkeit

81,9 % derer, die bei der VG Wort als Wahrnehmungsberechtigte registriert sind, erhalten eine jährliche Ausschüttung von der VG Wort. Mehr als die Hälfte (55,1 %) meldet regelmäßig Titel bei der Sonderausschüttung von VG Wort nach. Die meisten von ihnen (58,5 %) finden die Ausschüttungsbriefe von der VG Wort „eher unverständlich“ bzw. „sehr unverständlich“.



Fragen 14/15: Bekommst du jährliche Ausschüttungen von der VG Wort? Meldest du Titel regelmäßig bei der Sonderausschüttung von VG Wort nach?

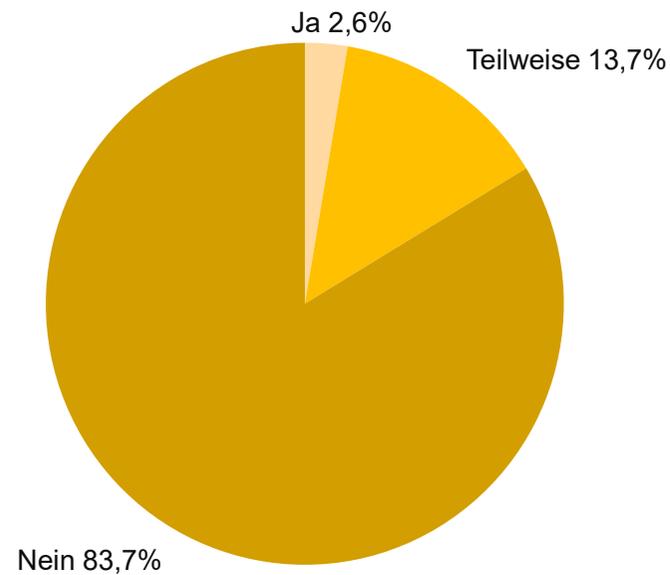
Basis: Befragte, die bei der VG Wort als Wahrnehmungsberechtigte:r registriert sind N = 680

Frage 16: Wie verständlich und nachvollziehbar sind für dich die Ausschüttungen der VG Wort?

Basis: Befragte, die jährliche Ausschüttungen von der VG Wort bekommen oder ihre Titel bei der Sonderausschüttung der VG Wort nachmelden N = 609

Bibliothekstantiemen: Verständlichkeit des Gesamtetats

Der Großteil der Befragten (83,7 %) ist nicht darüber informiert, wer den Ausleihetat für gedruckte Bücher in Öffentlichen Bibliotheken festlegt.



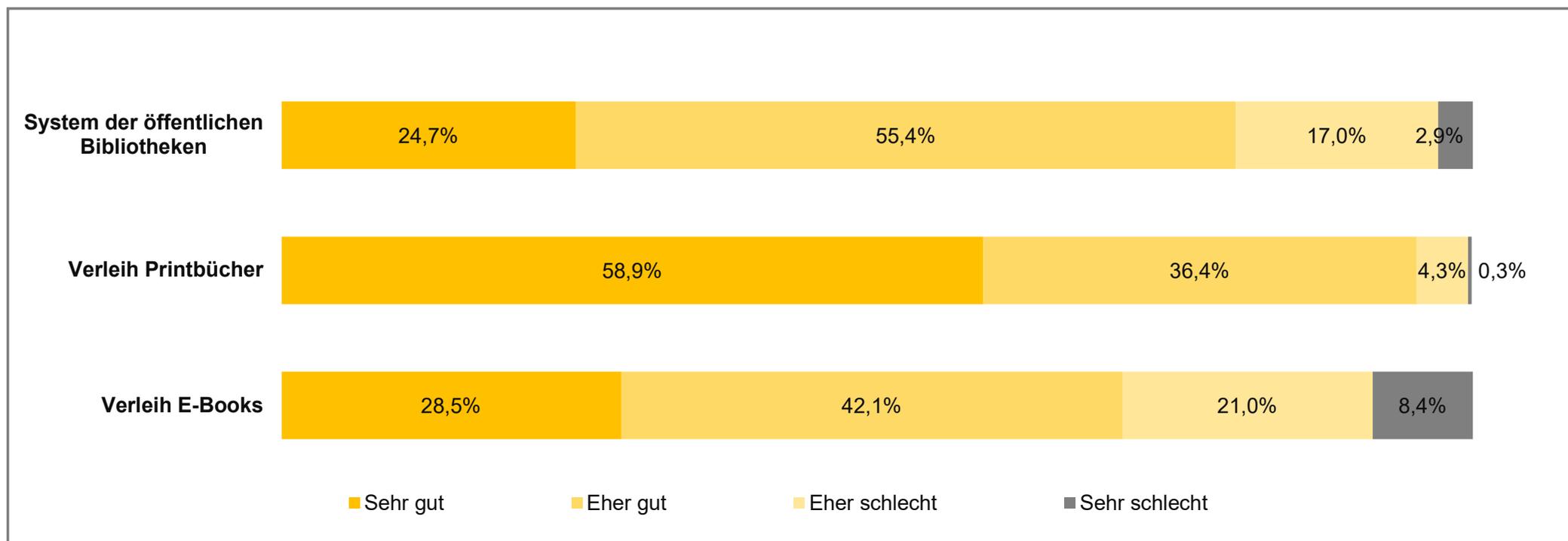
Frage 17: Weißt du, wer den Ausleihetat festlegt (Ausschüttung durch VG Wort für Printbücher)?
Basis: Befragte, die bei der VG Wort als Wahrnehmungsberechtigte:r registriert sind N = 680

02 Bibliotheken

.5 Wahrnehmung der Ausleihe von Print-Büchern in Öffentlichen Bibliotheken

Verleih von Büchern und E-Books in Öffentlichen Bibliotheken

Das System der Öffentlichen Bibliotheken wird überwiegend mit gut bis sehr gut von Autor:innen und Übersetzer:innen bewertet. Den grundsätzlichen Verleih ihrer Printbücher findet die große Mehrheit der Befragten positiv (95,3 %). Im Vergleich fällt die Zufriedenheit mit dem E-Book-Verleih geringer aus (70,6 %).



Frage 19: Wie findest du das System der Öffentlichen Bibliotheken insgesamt? Basis: alle Befragten N = 805

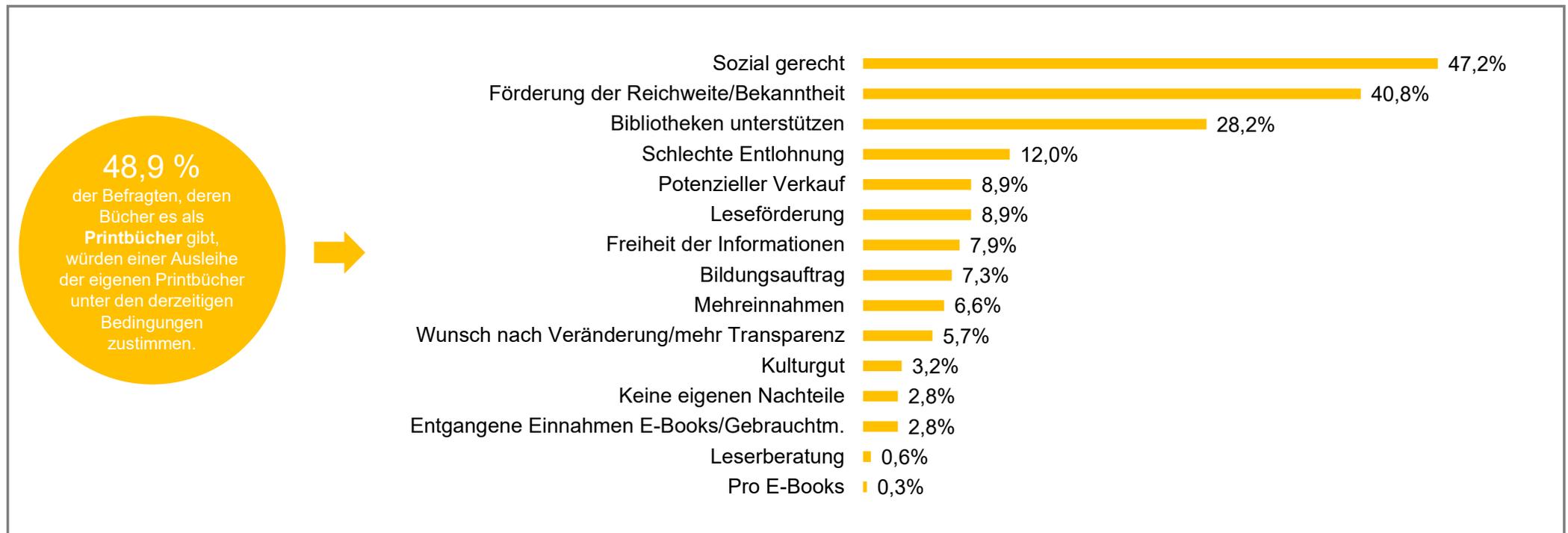
Frage 20: Wie findest du es grundsätzlich, dass deine Printbücher in Öffentlichen Bibliotheken ausgeliehen werden können? Basis: Befragte, deren Printbücher in Öffentlichen Bibliotheken ausgeliehen werden können N = 626

Frage 21: Wie findest du es grundsätzlich, dass deine E-Books in Öffentlichen Bibliotheken ausgeliehen werden können? Basis: Befragte, deren E-Books in Öffentlichen Bibliotheken ausgeliehen werden können N = 347

Verleih von Büchern in Öffentlichen Bibliotheken

Gründe für eine positive Bewertung

Die Gründe für mehrheitliche Zustimmung der derzeitigen Bedingungen sind u. a. die Förderung der sozialen Gerechtigkeit bzw. Förderung der eigenen Reichweite/Bekanntheit. So antworteten Befragte, die die Leihmöglichkeiten in Bibliotheken unterstützen, wie folgt:

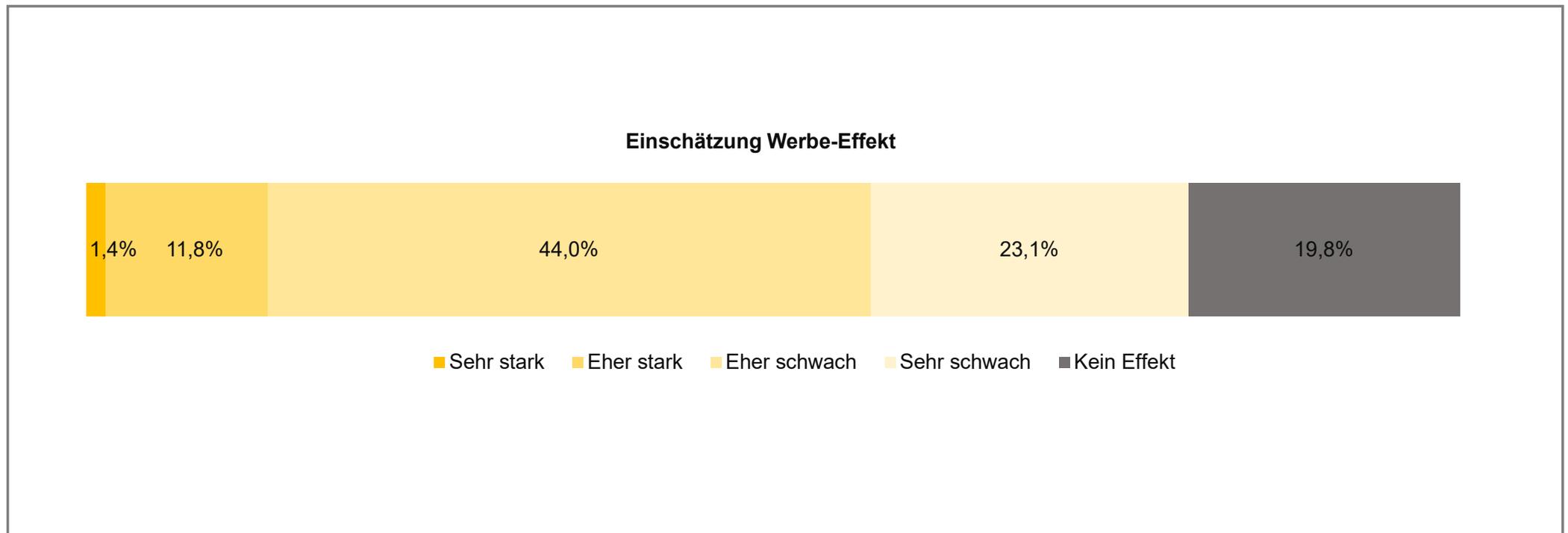


Frage 26a: Du hast geantwortet, dass du einer Ausleihe deiner Printbücher unter den derzeitigen Bedingungen zustimmen würdest. Warum?
Basis: Befragte, die der Ausleihe von Printbüchern unter den derzeitigen Bedingungen zustimmen N = 388 (exkl. Keine Angabe)

Verleih von Büchern in Öffentlichen Bibliotheken

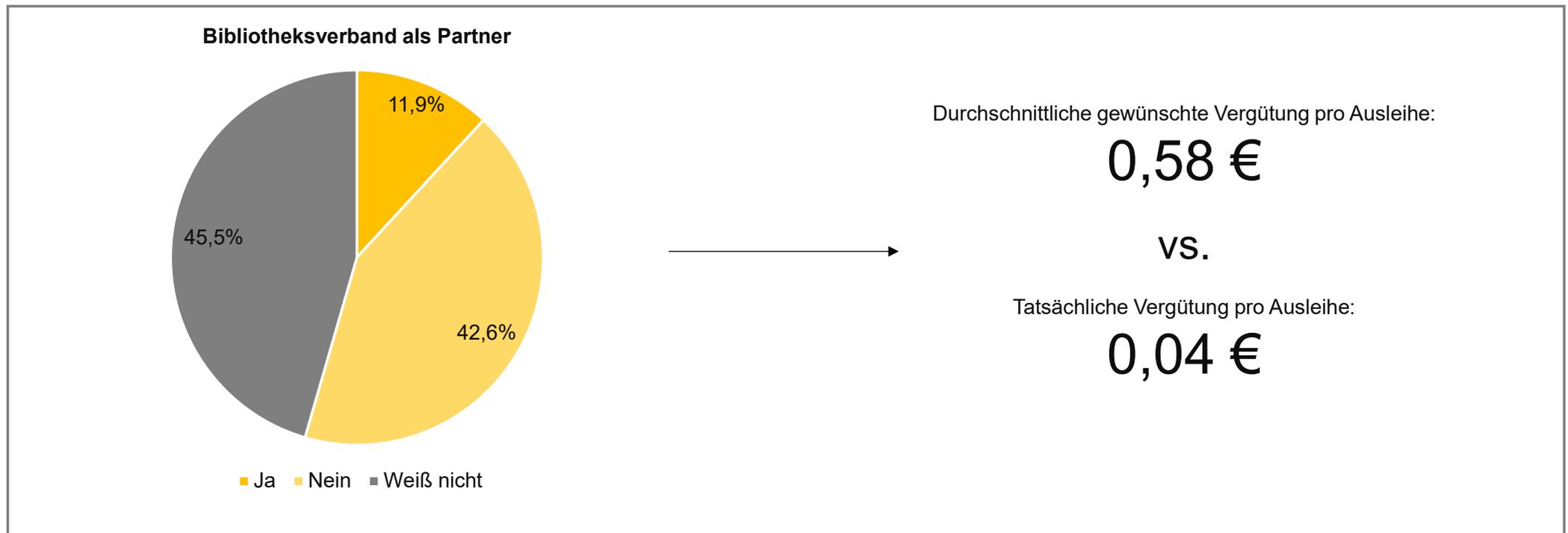
Multiplikatorenereffekt?

Der oft behauptete Werbe-Effekt durch den Verleih von Büchern in Öffentlichen Bibliotheken wird von Autor:innen und Übersetzer:innen eher als schwach eingeschätzt; jeder fünfte *aller* Befragten bezweifelt den Effekt gänzlich. Lediglich jeder zehnte Befragte ist in der Hinsicht positiv gestimmt.



Verleih von Print-Büchern in Öffentlichen Bibliotheken: Vergütung und Wahrnehmung einer „Partnerschaft“ mit dem dbv

Nur 11,9 % der Befragten empfinden jedoch den Deutschen Bibliotheksverband (dbv) als „Partner“ der Autor:innen und Übersetzer:innen. Der Großteil stimmt dem nicht zu (42,6 %) oder ist sich nicht sicher (45,5 %). Diese fehlende Wahrnehmung einer „Partnerschaft“ zeigt sich in der Diskrepanz zwischen der durchschnittlichen gewünschten Vergütung und der tatsächlichen Vergütung pro Ausleihe (Anm. der Redaktion: von den 4 Cent pro Verleihvorgang Print erreichen Autor:innen und Übersetzer:innen maximal 3 Cent).



Frage 23: Der deutsche Bibliotheksverband betont, sich als Partner der Autor:innen und Übersetzer:innen zu begreifen. Kannst du dem zustimmen? Basis: alle Befragten N = 805

Frage 24: Wenn du selbst festlegen könntest, wie viel du pro Buchausleihe als Vergütung bekommst, wie viel wäre das? Basis: alle Befragten (exkl. „Keine Angabe“) N = 407

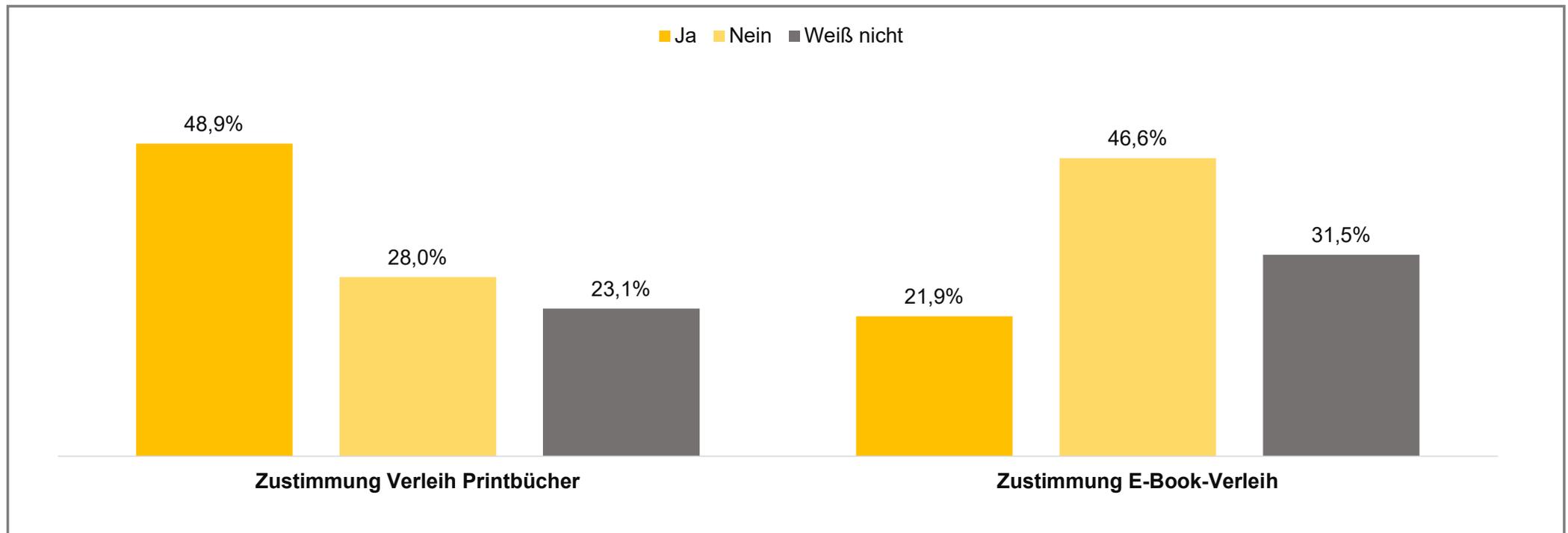
02 Bibliotheken & Digitale Leihe

.6

Wahrnehmung der Ausleihe von E-Books
in Öffentlichen Bibliotheken

Verleihmöglichkeit von Büchern in Öffentlichen Bibliotheken: Bewertung analoge vs. digitale Leihe

Die Hälfte aller Befragten (48,9 %) sagt aus, dass sie einer Ausleihe ihrer Printbücher unter den derzeitigen Bedingungen (trotzdem) zustimmen würden, 28 % jedoch nicht. Im Vergleich hierzu finden die aktuellen Ausleihe-Bedingungen bei den E-Books deutlich weniger Zustimmung (21,9 % stimmen den aktuellen Bedingungen zu, 46,6 % nicht).

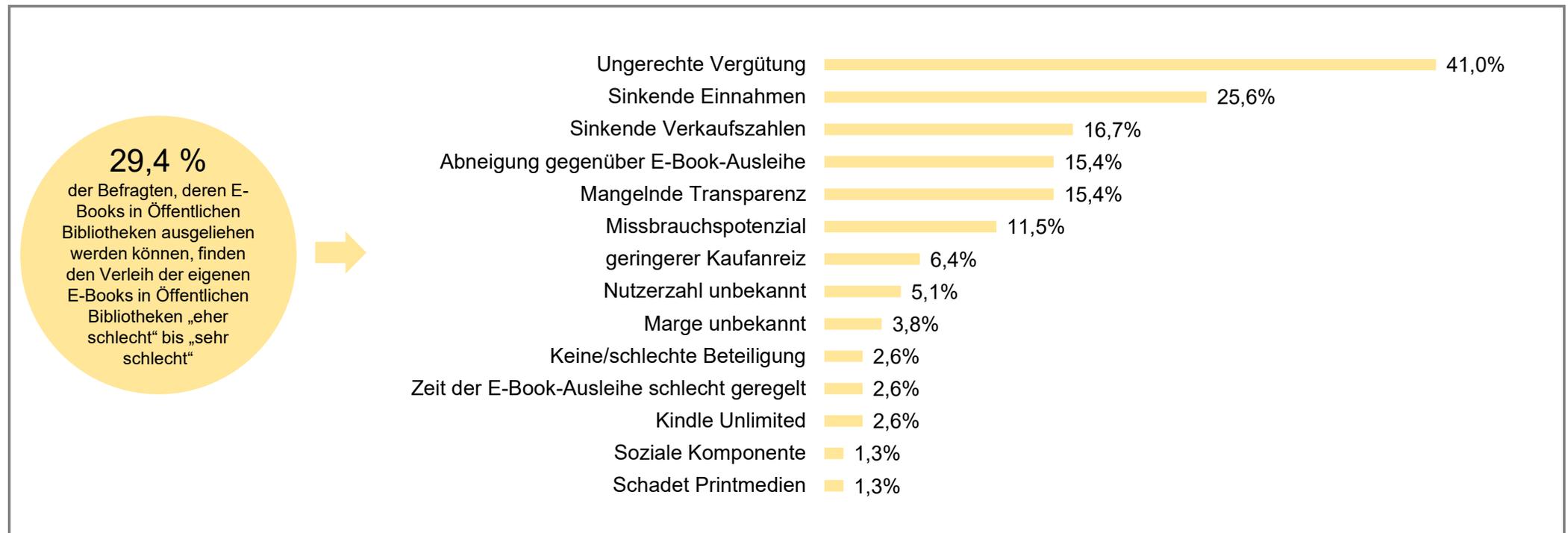


Frage 25: Wenn du die Wahl hättest, würdest du dann einer Ausleihe deiner Printbücher unter den derzeitigen Bedingungen zustimmen? Basis: Befragte, deren Bücher es als Printbücher gibt N = 793

Frage 29: Würdest du einer digitalen Ausleihe deiner E-Books unter den derzeitigen Bedingungen zustimmen? Basis: Befragte, deren Bücher es als E-Books gibt N = 723

Digitale Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Vergütungslücken und mangelnde Transparenz

Der Grund gegen den Verleih von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken liegt vor allem in der ungerechten Vergütung:

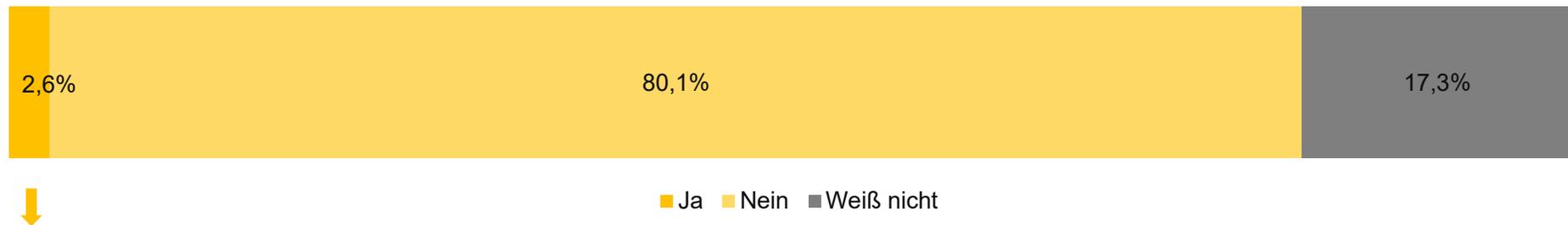


Frage 22: Wie findest du es grundsätzlich, dass deine E-Books in Öffentlichen Bibliotheken ausgeliehen werden können? Bitte begründe diese Bewertung!
Basis: Befragte, die den Verleih von E-Books mit „eher schlecht“ bzw. „sehr schlecht“ bewertet haben N = 102 (exkl. Keine Angabe)

Digitale Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Vertraglicher Widerspruch eher selten

2,6 % der befragten Autor:innen und Übersetzer:innen haben die digitalen Leihe explizit in ihren Verträgen ausgeschlossen, u. a. aus Gründen der schlechten Vergütung und fehlenden Transparenz. Jedoch: Die große Mehrheit der Befragten (80,1 %) hat dem Verleih ihrer E-Books in Öffentlichen Bibliotheken in ihren Verträgen nicht ausdrücklich widersprochen.

Verleih im Vertrag widersprochen

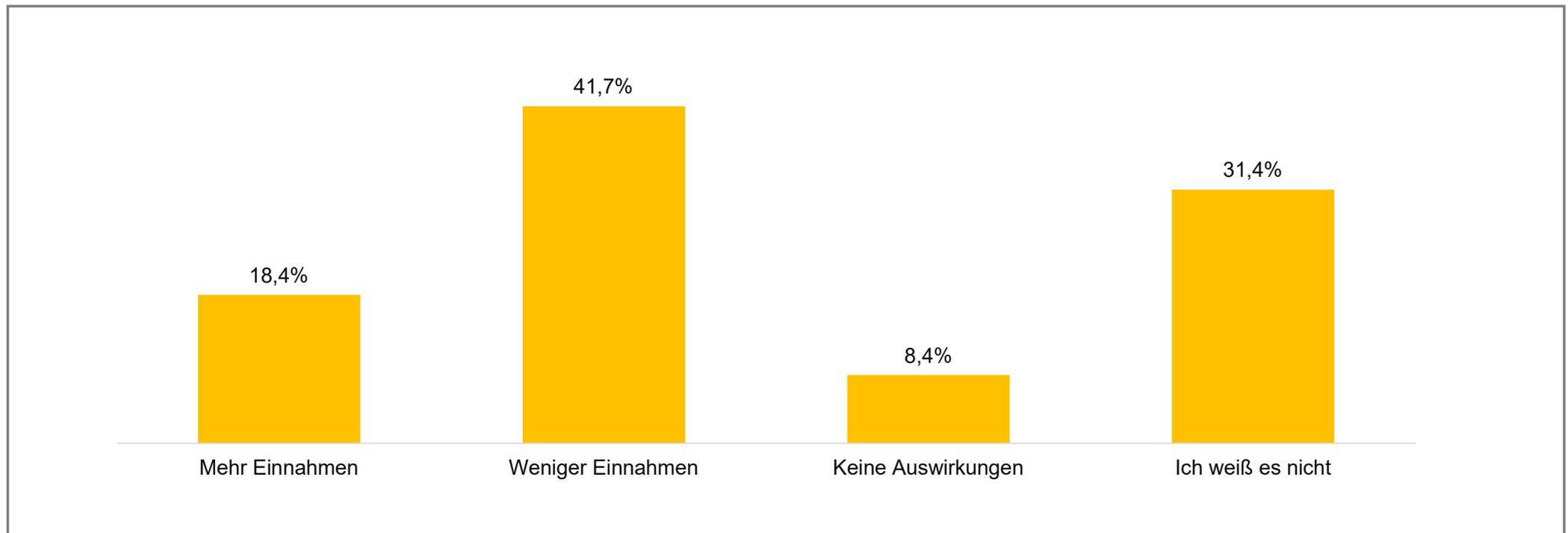


Gründe für den Widerspruch:

- **Schlechte Vergütung**
- **Fehlende Transparenz**
- **Keine Abnutzung von E-Books**
- **Missbrauch**
- **Schlechte Bedingungen für Autor:innen**
- **Weitere Nennungen: schadet dem Verkauf, Verkauf besser als Leihe, exklusiv an Plattform gebunden**

Digitale Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Vergütungserwartung bei Einführung einer Verleihpflicht

4 von 10 Befragten (41,7 %) erwarten weniger Einnahmen, wenn es zu einer Ausweitung der Onleihe/des E-Lending mittels z. B. einer mandatorischen, gesetzlichen Angebotspflicht kommt. Nur 18,4 % erwarten Mehreinnahmen. Ein Drittel der Befragten (31,4 %) kann nicht einschätzen, welche Auswirkungen eine gesetzliche Ausweitung haben würde.



Frage 18: Welche Auswirkungen auf deine Honorierung erwartest du, wenn es zu einer Ausweitung der Onleihe/des E-Lending kommt?
Basis: alle Befragten N = 805

Digitale Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Bewertung des Bestsellerinteresses des dbv

76,9 % der Befragten bewerten das vermehrte Interesse des dbv und von Öffentlichen Bibliotheken an Bestsellern zur digitalen Ausleihe negativ. Hierbei beurteilen 4 von 10 Befragten (39,1 %) das Bestsellerinteresse als „eher schlecht“ und 37,8 % als „sehr schlecht“.



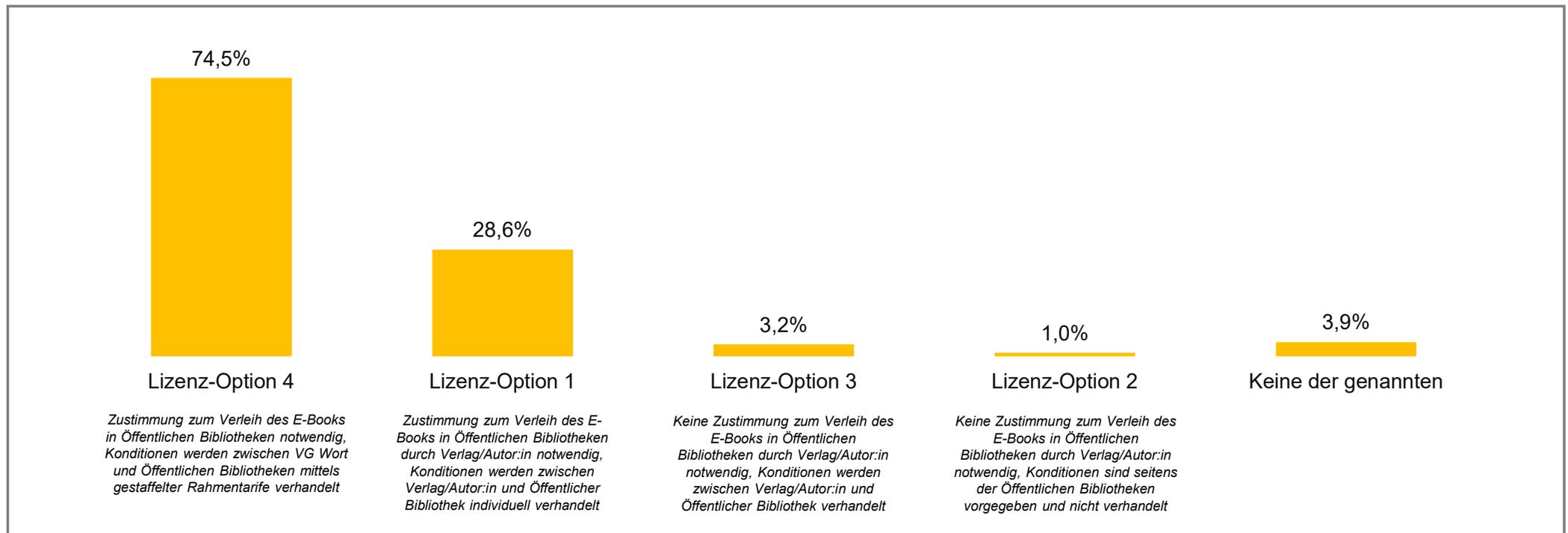
Frage 32: Öffentliche Bibliotheken sind hauptsächlich an Bestsellern zur digitalen Ausleihe interessiert. Wie findest du das?
Basis: Alle Befragten N = 805

03 Zukunftsszenarios

Wahrnehmung des politischen Interesses,
Bewertung möglicher Gesetzesanpassungen,
Alternativen, allgemeine Herausforderungen

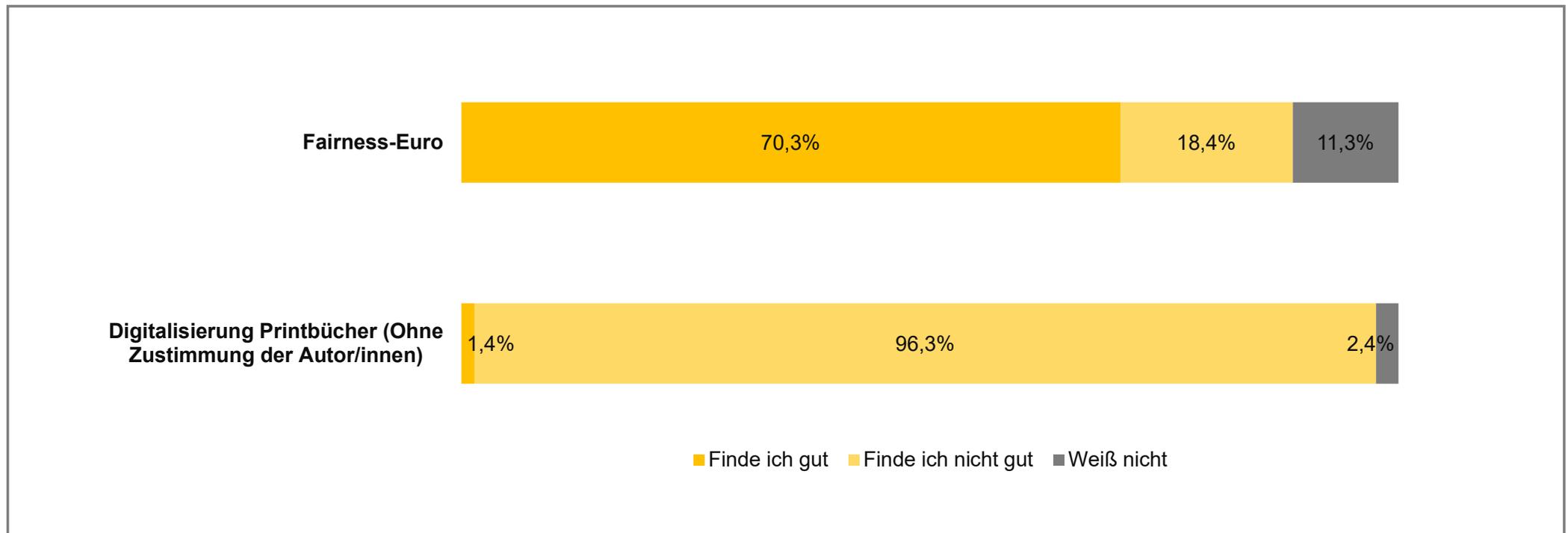
Digitale Leihe von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken: Änderung der Gesetzeslage zur digitalen Leihe?

Die Mehrheit (74,5 %) der befragten Autor:innen und Übersetzer:innen befürwortet die Beibehaltung der freiwilligen Lizenzierung zur digitalen Leihe in Öffentlichen Bibliotheken, jedoch mithilfe von der VG Wort ausgehandelter und womöglich auch gestaffelter Rahmentarife. Mehr als ein Viertel zieht auch die derzeitige Praxis vor (individuelle Verhandlungen zwischen Verlagen und Aggregatoren). Jeglicher gesetzlicher Kontrahierungszwang findet dagegen nur marginale Zustimmung.



Ausleihe- und Vergütungssystem Öffentlicher Bibliotheken: Für den Fairness-Euro und gegen das Controlled Digital Lending

7 von 10 Befragten (70,3 %) halten das Konzept eines Fairness-Euro (ein Euro für jede Leihe an die Autor:innen) für eine gute Idee. Fast alle Befragten (96,3 %) sprechen sich dagegen aus, dass es zukünftig erlaubt sein könnte, in der Bibliothek vorhandene Printbücher zu digitalisieren und dann ohne Zustimmung der Urheber:innen und ohne Lizenzerlöse digital zu verleihen.



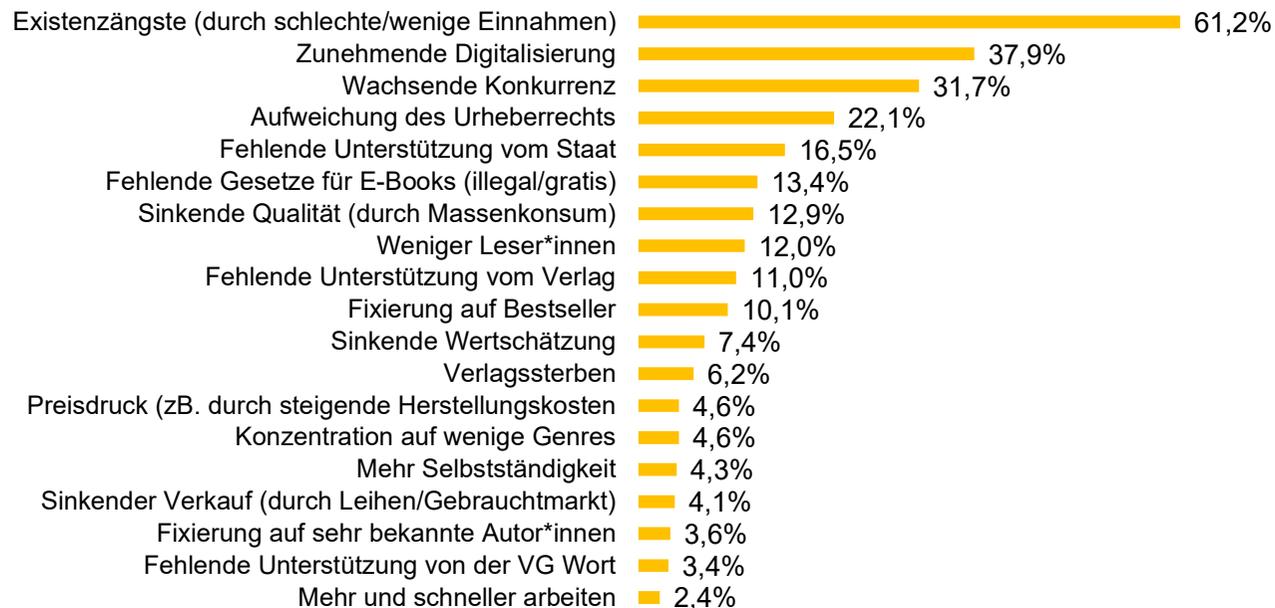
Frage 33: Was hältst du von der Idee eines Fairness-Euros?

Frage 34: Wie findest du die Idee, dass es Bibliotheken zukünftig per Gesetz erlaubt sein könnte, Printbücher zu digitalisieren und diese digitalen Dateien dann zu verleihen, ohne Zustimmung des Autors/der Autorin oder des Verlages/SP-Dienstleisters?

Basis: Alle Befragten N = 805

Die Zukunft der Buch-Urheber:innen: Herausforderungen eines Berufsstands

Es herrscht beim Großteil der Befragten die Existenzangst. Auch die zunehmende Digitalisierung und Konkurrenz werden häufig als Herausforderung für die Branche gesehen. Fast ein Viertel fürchtet um die zunehmende „Aufweichung des Urheberrechts“, wie etwa durch eine als „Zwangslizenz“ empfundene gesetzliche Pflicht zur digitalen Leihe in Bibliotheken.



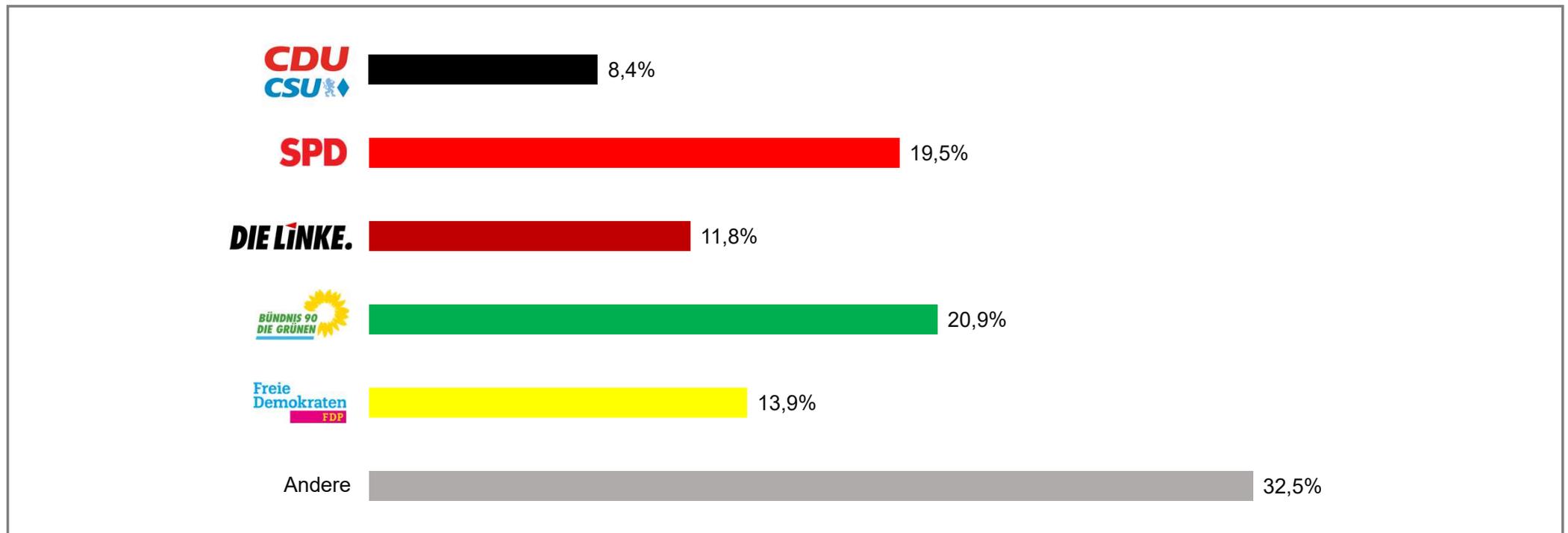
Weitere Nennungen:

- Mehr Einschränkungen
- Weniger Austausch mit Lesenden
- Weniger Freiheit im Denken
- Keine/wenige Herausforderungen
- Frust
- Kaputte Geräte

Wer vertritt Urheberrechte im Sinne der Autor:innen?

Im Hinblick auf ihre Urheberrechte fühlen sich die Autor:innen oder Übersetzer:innen politisch am besten von den Parteien Bündnis 90/Die Grünen (20,9 %) und SPD (19,5 %) vertreten.

Allerdings fühlt sich knapp ein Drittel der Befragten von keiner der aufgeführten Parteien vertreten.



Frage 36: Der Anspruch auf Vergütung für dein Produkt (Buch, E-Book, etc.) unterliegt dem deutschen Urhebervertragsrecht sowie dem Urheberrecht. Von welcher politischen Partei fühlst du dich im Hinblick auf deine Urheberrechte am besten vertreten?

Basis: Alle Befragten N = 805

04 Forderungen

Forderungen des Netzwerk Autorenrechte



Der Deutsche Bibliotheksverband fordert von der Politik ein Gesetz, das Verlage und Autor:innen verpflichtet, ihre E-Books vom Tage des Erscheinens für die Onleihe zu lizenzieren. Begründet wird diese Forderung u. a. mit dem Recht auch einkommensschwacher Bürger auf Zugang zu Bildung. Ein solcher „Kontrahierungszwang“ im Urheberrecht würde aber nicht nur die Einkommenssituation von Verlagen und Autor:innen verschlechtern. Er griffe auch massiv in die Rechte und ökonomischen Freiheiten der Verlage und Autor:innen ein und würde gleichzeitig ein destruktives Exempel für andere urheberische Gewerke setzen. Daher fordert das NAR:

Das Recht auf Zugang zu Bildung darf nicht auf Kosten des Urheberrechts gehen.

Schon jetzt wird fast jedes zweite E-Book in Deutschland über die Öffentliche Bibliotheksausleihe gelesen. Aufgrund der niedrigen Pauschalzahlungen umfasst der Gesamterlös aber nur 6 % des gesamten elektronischen E-Bookmarktes. Eine Zwangslizenz würde die Bibliotheken zu einem marktbeherrschenden Anbieter für aus Nutzersicht kostenfreie E-Books machen, ohne dass eine angemessene Vergütung für die Schöpfer:innen dieser Bücher auch nur ansatzweise vorgesehen ist. Daher fordert das NAR:

Keine Schrankenlösung und keine verpflichtende Lizenz für das E-Lending. Stattdessen: Freiwillige Lizenzierung bei signifikanter Erhöhung der Anschaffungsbudgets für E-Medien.

Die Bibliothekstantieme ist für eine angemessene Vergütung der digitalen Leihe in Öffentlichen Bibliotheken keine Lösung. Obwohl eine Vergütung nach Ausleihen technisch möglich ist, wird bei gedruckten Büchern von über 8.000 Öffentlichen Bibliotheken nur nach den Zahlen von maximal 18 Referenzbibliotheken abgerechnet. Dieses intransparente Verfahren sollte auf keinen Fall auf E-Books übertragen werden. Aber auch das derzeitige Lizenzmodell ist intransparent. Bei E-Books wird zurzeit die Vergütung pro Leihe schon mit dem Erwerb des Werkes kläglich eingepreist. Eine angemessene Vergütung wird - noch verschärft durch die Bündelung der Lizenzen in großen Onleihe-Verbänden - dadurch unmöglich. Daher fordert das NAR:

Eine genaue Dokumentation der Ausleihen von gedruckten Werken und von E-Books.

Ohnehin gehört Deutschland – als immerhin stärkste Volkswirtschaft in Europa – bei der Bibliothekstantieme zu den Schlusslichtern in der EU. Gerade einmal 4,3 ct pro Ausleihe eines gedruckten Buches werden von der Kultusministerkonferenz der Länder kalkuliert. In anderen Ländern der EU liegt der Etat zwischen 11 ct (UK) bis zu 48 ct (Irland). Im Europavergleich liegt nur Tschechien hinter Deutschland. Daher fordert das NAR:

Eine Vergütung für ausgeliehene Druckbücher, die deutlich über dem europäischen Durchschnitt liegt.